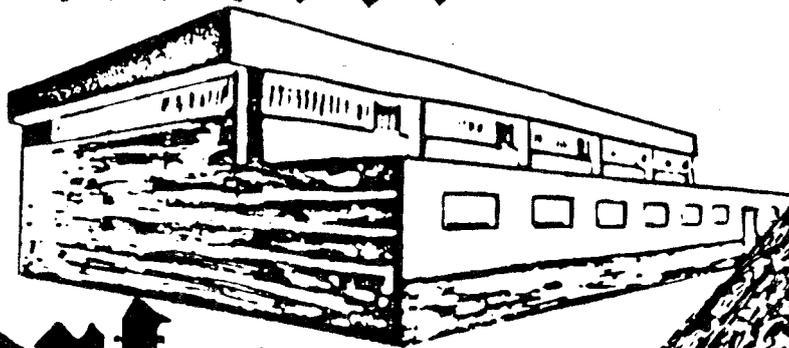
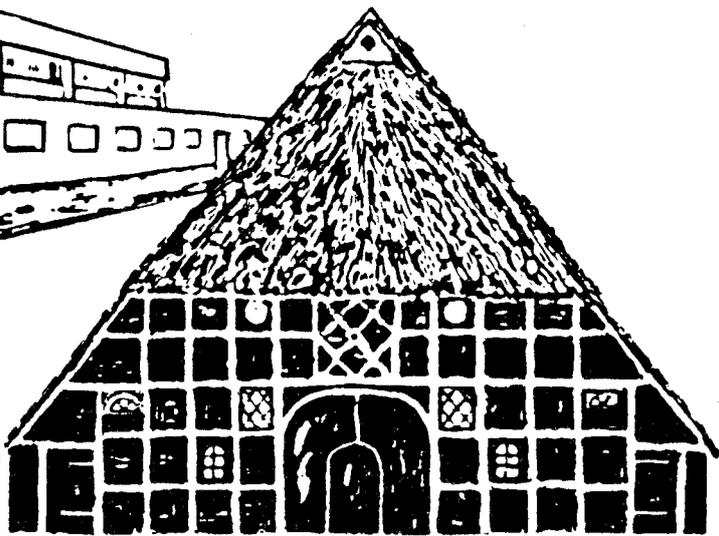


Neuwittenbeker



Dorf- Geplüster



3. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet

Nr. 4

Tennis-Initiative der Gemeinde

Nun haben wir das, wovon so lange geredet wurde: unsere eigene Tennisanlage. Und das Werk kann sich sehen lassen.

Bürgermeister Habeck gab bei der Einweihungsfeier einen kurzen Überblick zu dieser Initiative der Gemeinde. Die ersten Überlegungen gab's im Jahre 1977 - also zu einer Zeit, wo man noch mit der Mehrzweckhalle beschäftigt war.

Die Gemeinde baute die Anlage und

übergab sie an den Sportverein. Die Gesamtbaukosten von 220.000 DM konnte die Gemeinde tragen, ohne Kredite aufnehmen zu müssen (Zuhilfe kamen Kreis und Land mit Zuschüssen von zusammen 45.000 DM). Eine kleine Gemeinde baut Tennisplätze ohne Kreditaufnahme und übergibt sie unentgeltlich einem Verein - insgesamt ein Entschluß der Gemeinde, der "zukunftsweisend" sei, meinte Kreispräsident Dr. Lorenzen.

SICHERHEIT FÜR DEUTSCHLAND

Am 5. Oktober stimmen Sie ab
für Deutschland:

Ihre Stimmen für Sozialdemokraten:
Bundestagsabgeordnete Heide Simonis
und
Bundeskanzler Helmut Schmidt.



SPD



ZUR SACHE

Tennis

NEUE TENNISPLÄTZE

Erstmals seit längerer Zeit lieferte Neuwittenbek Schlagzeilen in der Presse. Thema: die Gemeinde Neuwittenbek und ihre neuen Ten-

doch nicht die Handballspieler auf den Tennisplätzen trainieren dürfen. Gründe gab's mehrere. Die Anlage sei dafür bautechnisch nicht ausgelegt, der Bauunternehmer würde dann keine Gewährleistung übernehmen und die Plätze seien schon durch die Tennissparte ausgebucht.



Kunststoff-Hartplätze in Neuwittenbek eingeweiht
Gemeinde ergriff Initiative zum Nutzen aller Tennis-Fans
Doch kein Handball auf den Tennisplätzen in Neuwittenbek

Kunststoff-Hartplätze in Neuwittenbek eingeweiht
Tennis-Fans profitieren von Initiative der Gemeinde

Tennisplätze nicht für Handball
 »Spielbetrieb hält Einstellung nicht aus - Anlage soll in zwei Wochen fertig sein«

Ein Festtag für die Tennisspieler
 Neue Plätze in Neuwittenbek eingeweiht - G. ... letzte wesentlichen Beitrag

nisplätze. Ein Anlaß war die Einweihung der Anlage, der andere die Beratungen im Gemeinderat. In der Gemeindevertretersitzung ging es um den Vertrag zwischen TSV und Gemeinde über die Nutzung der Tennisanlage. Heraus kam dabei eine vorläufige Vereinbarung (bis Jahresende). Bis dahin will man Erfahrungen für einen endgültigen Vertrag sammeln. Eine kleine Sensation war, daß nun

ndg Impressum

Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Jahrgang 3 Ausgabe 4/80

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek

verantwortlich: Volker Weber

Bölskamp 29
2303 Neuwittenbek
Hausdruckerei beim
SPD-Landesverband, Kiel

Druck:

Auflage: 300

Tennisplätze meldeten "Land unter"

Wie sollte man diese Wassermassen verkraften? Sintflutartige Regenfälle hatten die Tennisplätze überflutet. Hinzu kam das ablaufende Wasser vom Sportplatz und von den Parkplätzen.

Muß mit Folgeschäden gerechnet werden? Die Verantwortlichen sagen nein. Die Vorflutanlage ist so bemessen, daß nur außergewöhnliche Regenfälle kurzfristig Überschwemmungen verursachen können. Das Wasser wird abgeführt, es dauert eben nur etwas länger, weil die Gesamtkanalisation in solchen Fällen stark belastet ist. Es besteht kein Grund zur Beunruhigung. Letztlich ist die Endbauabnahme noch nicht durchgeführt.....

Neu

Wagen- teil	gegr. Milch- getränk	selten	die Heilige Schrift
Laub- baum			
		Haupt- stadt v. Marok- ko	Zeit- begriff
Blut- gefäß	roter Mineral- farb- stoff	Regie- rung/ Abk.	
Neben- buhler			
		überlie- ferte Erzäh- lung	Atmo- sphären- überdruck (Abk.)
chem. Grund- stoff	Keim- gut		
gezo- gener Wechsel			
		Wild- rind	
Gelän- deerhe- bung	Para- dies- garten		

» Wenn wir eine bessere Gesellschaft erreichen wollen,
müssen wir dort anfangen, wo der Mensch lebt, wohnt und arbeitet:
in den Gemeinden! «

Holger Börner, Ministerpräsident des Landes Hessen

Aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 2. Juli 1980

Diese Sitzung war erforderlich geworden, -wir berichteten darüber- weil zur Sitzung am 26. Juni wegen eines Versehens des Amtes nicht ordnungsgemäß eingeladen worden war. Trotz einer umfangreichen Tagesordnung konnten die Gemeindevertreter schon nach 2 Stunden entlassen werden. Durchweg wurden einstimmige Beschlüsse gefaßt - vielleicht ein Hoffnungsschimmer, daß der Bundestagswahlkampf nicht auf die Gemeindepolitik durchschlägt. Hier nun das Wichtigste in Kürze:

Der Sonderausschuß für Verkehrsfragen wurde aufgelöst.

Nachdem schon auf der vorherigen Sitzung über die Beschlußfähigkeit des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung debattiert worden war, konnte diesmal die Jahresrechnung verabschiedet werden. Dem Bürgermeister wurde Entlastung erteilt.

Die Gemeinde beschloß eine Stellungnahme zur Ordnungsprüfung des Amtes Dänischer Wohld.

Der Gemeindeweg Neuwittenbek/Tüttendorf ist für das Radwegeprogramm des Kreises angemeldet worden.

Die Gemeinde schlägt als Schöffen für die Geschäftsjahre 1981-1984 Karin Doose, Marianne Schmidtke und Irene Schulze vor.

Einem Gastschulverhältnis mit der Gemeinde Tüttendorf wurde zugestimmt.

Etwas langwieriger waren die Beratungen zur neuen Tennisanlage in unserer Gemeinde. Es wurde festgehalten, daß die Handballspieler -entgegen ursprünglichen Planungen- nicht auf den Plätzen spielen sollen (z.B. weil dann der Bauunternehmer keine Gewährleistung mehr übernimmt).

Neuer Aushangkasten

Der gemeindeeigene Aushangkasten in Warleberg wurde inzwischen - wie schon zuvor die beiden in Neuwittenbek - gegen ein neueres Modell ausgewechselt.

Schöffen-Vorschlagsliste

Gemeindevertreterin Gisela Matte

schlug auf der letzten Gemeinderatssitzung 3 Damen als Schöffen vor. Bei ihren männlichen Kollegen fand sie volle Unterstützung. Aus ihrer eigenen Erfahrung als Beisitzerin eines Gerichts weiß Frau Matte, daß nur wenige Frauen dieses Ehrenamt wahrnehmen. Vielleicht hilft jetzt Neuwittenbek.

Vom Einsatz der Sozialarbeiter im Kreisgebiet

von Hans von Essen

Wir befinden uns in einer sich zuspitzenden Auseinandersetzung über das Ausmaß der sozialen Leistungen, die der Staat zu erbringen hat. Die Auffassungen reichen von der Forderung, die Grenzen des Sozialstaates ganz wesentlich einzuengen bis zur Gegenposition, durch Übernahme weiterer Aufgaben die Ursachen von Schäden und sozialen Ungerechtigkeiten zu beheben. Die SPD-Kreistagsfraktion vertritt den Standpunkt, daß die Sozialpolitik auf Vorbeugung und Betreuung zugleich gerichtet sein muß, wobei dem Staat wie der Bevölkerung sehr damit gedient ist, durch vorbeugende Maßnahmen Schäden zu verhindern als diese durch nachträgliche Hilfen in Grenzen zu halten. In der politischen Auseinandersetzung auf Kreisebene spielt auf diesem Gebiet die Frage eine wesentliche Rolle, wie und in welchem Umfang Sozialarbeiter zur Verbesserung der Sozialleistungen eingesetzt werden sollen. Unsere Fraktion findet es nicht konsequent, daß zwar auf Landesebene diese Fachkräfte ausgebildet und damit als erforderlich anerkannt werden, daß aber auf kommunaler Ebene aus vorwiegend finanziellen Erwägungen die Möglichkeiten nicht ausgeschöpft werden, entsprechende und dringend erforderliche Arbeitsplätze zu schaffen. In unserem Kreisgebiet bietet es sich infolge der Weiträumigkeit geradezu an, diese Fachkräfte zur Verbesserung der sozialen Versorgung in bestimmten Orten einzusetzen. Es geschieht jedoch nur in Ausnahmefällen durch einzelne Gemeinden, weil der Kreis nicht bereit ist, hierfür Finanzhilfen zu gewähren.

Das gilt vor allem für die Förderung der offenen Jugendarbeit. Wir treten dafür ein, daß die Gemeinden zur Bewältigung dieser wichtigen Aufgabe Stellen für Sozialarbeiter schaffen und der Kreis durch Zuschüsse die Finanzbelastung in Grenzen hält. Die Gemeinden werden dadurch in die Lage versetzt, ihre Jugendarbeit wesentlich zu verstärken, und niemand bestreitet, daß auf diesem Gebiet mehr getan werden muß. Leider haben wir dafür bis jetzt keine Mehrheit im Kreistag finden können.

Auch die Sozialstationen bieten sich als Betätigungsfeld für Sozialarbeiter an. Zunehmend gewinnen diese Stationen an Bedeutung. Seit Anfang 1979 stieg ihre Zahl in der Bundesrepublik von 731 auf 1040, also um 42 %. In der Praxis hat sich herausgestellt, daß neben der materiellen Hilfe sehr stark auch eine fachliche Beratung insbesondere in der Familienpflege und in der Altenhilfe erwartet wird. Es ist nur zu hoffen, daß die weitgehende Übereinstimmung der Kreisorgane in Standort- und Organisationsfragen ausgeweitet werden kann auf die Anerkennung der Notwendigkeit, die Einstellung von Sozialarbeitern für die Sozialstationen vorzusehen, um dann die Hilfesuchenden gründlicher beraten zu können. Unsere Fraktion ist der Ansicht, daß darauf nicht länger verzichtet werden kann.

Man kann als weiteres Beispiel das Frauenhaus in Rendsburg anführen, wo es um die Frage geht, ob in Not geratenen Frauen lediglich ein notdürftiger Unterschlupf gewährt werden soll oder ob gezielt Hilfen erforderlich sind. Wir sind der Meinung, daß gerade hier eine Sozialpädagogin ein wichtiges Betätigungsfeld hätte; denn es geht um eine Betreuung von Müttern, die über Jahre hinweg einem starken seelischen Druck ausgesetzt waren, und es geht um Kinder, die als Folge der elterlichen Zwistigkeiten durchweg verhaltensgestört sind.

Die SPD-Kreistagsfraktion wird sich weiterhin dafür einsetzen, derartige Aufgaben möglichst weitgehend auf örtliche Träger oder auf Gemeinden zu übertragen, um so die soziale Leistungskraft des Kreises insgesamt zu stärken.



Für die Vereine

Ein weiterer Punkt des SPD-Wahlprogramms für die Gemeinde Neuwittenbek, nämlich die Förderung der örtlichen Vereine, konnte auf einer der letzten Gemeinderatssitzungen abgehandelt werden.

Aufgrund des SPD-Antrages wurde beschlossen, für Jugendfahrten der örtlichen Vereine und Verbände sich den Förderungsrichtlinien des Krei-

ses anzupassen. Damit können die Vereine schon bei der Planung den Zuschuß der Gemeinde sicher einkalkulieren. Eine vernünftige Sache! Trotzdem stimmte Neuwittenbeks CDU geschlossen dagegen.

Das erstaunte damals, inzwischen aber noch mehr. Denn mittlerweile wurde in Felm ein ähnlicher Beschluß gefaßt. Dort aber mit den Stimmen der Felmer CDU. Na bitte, es geht also auch anders!

Arbeiterwohlfahrt
Gettorf und Umgebung

"AKTION Ferienspaß"

"Sechs tolle Tage" mit der Arbeiterwohlfahrt. Das hatte sich schnell wieder herumgesprochen!

Die Anzahl der teilnehmenden Kinder spricht für sich. Es wurden zu den einzelnen Veranstaltungen bis zu 145 Kinder gezählt. Und es fehlte nicht an freiwilligen Helfern! Zahlreiche Mütter, natürlich auch aus Neuwittenbek, hatten alle Hände voll zu tun. Aber, wie sollte es auch anders sein, sie meisterten ihre Aufgaben hervorragend! An dieser Stelle dafür noch einmal ein herzliches Dankeschön.

Die Aktion war nach bewährtem Muster in zwei Teile gegliedert. Die ersten drei Tage zu Beginn der Sommerferien sahen folgendes Programm vor:

1. bunter Spielnachmittag mit abendlichem Lagerfeuer,
2. Radtour durch die nähere Umgebung und
3. Besuch des Wildgeheges Raisdorf mit anschließender Schwentine-dampferfahrt.

Die Begeisterung der Kinder war der schöne Lohn für geleistete Arbeit!

Der zweite Teil der Aktion Ferienspaß fand in der letzten Ferienwoche statt. Dazu hatten wir uns Folgendes einfallen lassen:

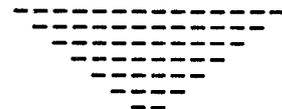
1. Fahrt nach Probsteierhagen mit Besuch des Irrgartens, Weiterfahrt nach Laboe mit Besichtigung des Ehrenmals,
2. Fahrt in das von den Kindern heißgeliebte Hansaland und
3. Filmveranstaltung im Gettorfer Gemeindehaus. Geboten wurden ein Zeichentrickfilm als Vorfilm sowie ein spannender Kinderfilm.

Hier gab es allerdings eine kleine Panne, die die Kinder jedoch gelassen hinnahmen. Die letzten zehn Minuten des Abenteuerfilms liefen als "Stummfilm".

145 Kinder, d.h. 145 kleine, hungrige "Mäuler" stopfen. So sah z.B. ein Speisezettel aus:
Klatschbrötchen (für Nichteinge-weihte - aufgeschnittenes Brötchen, Negerkuss hinein und klatsch), Obst, Butterkuchen, Milch, Kakao, Brause



und Süßigkeiten. Nach den Mahlzeiten gab es eigentlich nur zufriedene Gesichter. Es tauchte immer wieder die Frage auf, wie man solche Aktivitäten zu solchen Preisen gestalten kann. Schließlich kosten allein drei Busse und Eintritt ins Hansaland ca. 2300 DM! Und dann auch noch Verpflegung. Und so geht die Rechnung auf. Kreis und Gemeinden zahlen pro Kind/Tag je 4,00 DM, die Kinder ebenfalls 4,00 DM. Dem Veranstalter stehen somit pro Kind/Tag 12,00 DM zur Verfügung. Damit kann man schon planen - rechnen muß man allerdings trotzdem! Es hat uns allen wieder viel Spaß gemacht. Eines steht fest: im nächsten Jahr wieder Aktion Ferienspaß mit der Arbeiterwohlfahrt.



Werde auch DU Mitglied in der Arbeiterwohlfahrt - es lohnt sich!

TEMPO 30

Mehr Sicherheit für unsere Kinder!

Es ist geschafft. Die Verkehrsaufsicht des Kreises hat erlassen, daß mit sofortiger Wirkung im gesamten Gettorfer Weg "nur" noch mit Tempo 30 gefahren werden darf. Die Geschwindigkeitsbegrenzung gilt also vom Ortseingangsschild bis zur Einmündung des Gettorfer Weges in die L 46.

Wir freuen uns in doppelter Hinsicht. Für unsere Kinder wird das "Spielen" auf der Straße ungefährlicher; für die Anlieger wird der Verkehrslärm erträglicher. Die Gemeinde wird dafür sorgen, daß die notwendigen Schilder so bald als möglich aufgestellt wer-

Wir
seh'n uns
im
Bücherbus



Fahrplan der Fahrbücherei 6
für die Gemeinde Neuwittenbek

Haltepunkt	Haltezeit
Gasthof "Zur Linde"	10.30 - 10.45 Uhr
Schule	10.50 - 11.00 Uhr
Gasthof Landwehr	11.10 - 11.20 Uhr
Gut Warleberg	14.30 - 14.55 Uhr
Bahnhofstr.	15.00 - 15.35 Uhr

Unsere Bundestagsabgeordnete

Vorgestellt SPD-MdB Heide Simonis

36 Jahre ist sie alt. Die Medien verleihen ihr gerne den Titel „Miss Bundestag“. Doch von solchen „Auszeichnungen“ hält Heide Simonis gar nichts. Die studierte Diplomvolkswirtin hat sich jahrelang im Ausland umgesehen, als Lektor für Deutsch an der Universität von Lusaka in Sambia und in Japan für das Goethe-Institut, bevor sie 1976 der CDU den Wahlkreis Rendsburg-Eckernförde im ersten Anlauf abnahm und seit dem die Bürger in Deutschlands größtem Flächen-Wahlkreis direkt im Bundestag vertritt. Heide Simonis gehört zu den jungen kritischen Bundestagsabgeordneten, die sich nicht scheuen, auch einmal gegen den Strom zu schwimmen, wenn es ihr in der Sache richtig erscheint.

wenn's um Geld geht
SPARKASSE 

**Kreis- und Stadtparkasse
Eckernförde**

**Am 5. Oktober stimmen Sie ab
für Deutschland:**

**Ihre erste Stimme für Ihre Sozial-
demokratische Abgeordnete
im Deutschen Bundestag:
Heide Simonis.**

**Ihre zweite Stimme für
Bundeskanzler Helmut Schmidt.**

SPD



Heide Simonis:

Meine Arbeit in Bonn

Am 3. 10. 76 wurde ich als Direktkandidatin der SPD für den Wahlkreis 4 (Rbg.-Eck.) in den Deutschen Bundestag gewählt. Seit dieser Zeit bin ich Mitglied im Haushaltsausschuß, dessen Aufgabe die Kontrolle des gesamten Finanzgebarens der Regierung ist und im Rechnungsprüfungsausschuß, der sich mit den Bemerkungen des Bundesrechnungshofes über die Tätigkeit von Verwaltung und Regierung beschäftigt.

Meine Hauptaufgabe als Abgeordnete habe ich immer darin gesehen, Ansprechpartner für alle Bürger zu sein und auch Partei für die zu ergreifen, die keine Lobby haben oder mächtige Interessenvertreter. Deshalb versuche ich, regelmäßig einmal in der Woche Sprechstunden abzuhalten, damit im persönlichen Gespräch Probleme erörtert werden können, die dem Einzelnen oft unlösbar erscheinen.

Abgeordnete werden vom Steuerzahler für ihre Tätigkeit „entlohnt“. Damit sichergestellt ist, daß nicht Nebeneinnahmen aus Berater- und sonstiger Tätigkeit größer werden als die Diäten, und auch, um zu beweisen, daß Abgeordnete nicht „am Hungertuch nagen“, veröffentliche ich jährlich meine Einkommen und mandatsbedingte Ausgaben. Zwei Wochen lang arbeite ich in jedem Jahr als Betriebspraktikantin, um meine Kenntnisse über Berufe und Betriebe zu erweitern.

In den vergangenen Jahren - und das werde ich auch in der kommenden Legislaturperiode so halten - habe ich versucht, Kontakte zu Betrieben, Verbänden, den Gewerkschaften, der Bundeswehr, zum Kreis und zu den einzelnen Gemeinden meines Wahlkreises zu halten, weil ich glaube, daß unabhängig von ihrer Parteizugehörigkeit alle Bürger das Recht haben, ihre Vorstellungen dem gewählten Abgeordneten vorzutragen. Als

meine Pflicht habe ich es angesehen, ehrlich zu sagen - und zwar vor der Wahl - welche Wünsche zu realisieren sind und welche nicht.

Meine Arbeit in Bonn - im Parlament oder auch im Haushaltsausschuß, dessen Mitglied ich bin - habe ich immer verstanden als kritische solidarische Begleitung der sozial-liberalen Regierung. Die hat im einen oder anderen Fall auch dazu geführt, daß ich anders als die Mehrheit meiner Fraktion gestimmt habe. Die Begründung dafür, auf die sowohl der Wähler als auch die Partei ein Recht haben, habe ich versucht, zu geben. Ich werde auch in Zukunft nicht versprechen können, immer mit der Mehrheit der Fraktion zu stimmen, aber ich kann versprechen, auch in Zukunft meine Entscheidungen durch Diskussionen und Erklärungen verständlich zu machen.

Lange haben wir auf "ihn" gewartet, jetzt ist "er" endlich da. Gemeint ist der erste Leserbrief!

Wir haben immer versucht, unsere Leser zur aktiven Mitarbeit zu bewegen. Jede Zeitung braucht die

Kritik ihrer Leser. Wir auch. Nur so können wir die unterschiedlichsten Meinungen berücksichtigen. Jetzt scheint ein guter Anfang gefunden zu sein. Wir hoffen, daß das Beispiel dieses Lesers Schule macht.

Leserbrief

Leserbrief eines Neuwittenbeker Bürgers und SPD-Wählers

Ich gehöre zu den Lesern des "Dorfgeflüsters", die sich seit geraumer Zeit über die dort enthaltene Parteienwerbung (SPD) Ihre Gedanken gemacht haben und möchte diese hiermit zur Diskussion stellen:

Es ist bewundernswert, daß unter den Bürgern, die in den letzten Jahren unsere Gemeinde als neues Domizil wählten, einige die Initiative ergriffen, um ein sinnvolles Informationsblatt herauszubringen, das, wenn auch in abgeänderter Form, auch in nächster Zeit unbedingt erscheinen sollte.

Die gravierende Tatsache der mangelnden Meinungsvielfalt bewirkt z. Zt., daß viele der alteingesessenen Bürger Neuwittenbeks nicht bereit sind, manchen nützlichen Vorschlag an dem "Dorfgeflüster" zu unterstützen, geschweige, Ihre eigene Meinung zu den unterschiedlichen Themen zu äußern.

Im Klartext: Das "Dorfgeflüster" veröffentlicht bisher ausschließlich die Interessen der ortsansässigen SPD.

Legt man den bei der letzten Wahl festgestellten Wählertrend zugrunde, bleibt die Feststellung, daß ca. xx % unserer Bürger nicht durch diese Broschüre wegen Ihrer Verbundenheit zu anderen politischen Strömungen angesprochen werden.

Im unbedingten Interesse einer guten gemeinsamen Sache fordere ich, daß ab sofort unter Berücksichtigung unserer Gemeindestruktur die bisherige Polemik im "Dorfgeflüster" zugunsten einer Berichtserstattung, die die positive Zusammenarbeit fördert, abgelöst wird.

Ich meinerseits erkläre mich bereit, nach Klärung dieser Voraussetzung meinen Teil als Parteiloser zum Gelingen Ihrer Zeitung beizutragen, womit ich mit dieser Absicht bestimmt nicht allein dastehe.

Seien Sie mutig, reichen Sie demjenigen die Hand, die Ihre beachtliche Initiative schätzen und beteiligen Sie diese an Ihrer konstruktiven Arbeit.

Eine ausgewogene Meinungsvielfalt wird die aktive Mitarbeit vieler Bürger nach sich ziehen, die Ihr Blatt lebendiger macht und die Ihre berechtigten Interessen mit Sicherheit nicht verdrängen wird: im Gegenteil, Sie können sich dann wirklich profilieren.

Klaus Frank,
bekannt auch als Schwiegersohn von Max

Informationen rund ums Rad

Ein bißchen Fahrradgeschichte, Vor- und Nachteile verschiedener Radtypen, Tips zu Pflege und Einkauf, Verkehrssicherheit usw. Dies alles ist enthalten in der Broschüre „Per Rad in die Zukunft“. Zu erhalten gegen eine Schutzgebühr von 2 DM bei allen Verbraucherberatungsstellen in unserem Lande.



Achtung, die Radler kommen...

An sonnigen Wochenenden und Feiertagen ist was los: unzählige Radfahrer fahren auf der Landesstraße 46. Allerdings ist die L 46 in unserem Gemeindebereich



zwischen Neuwittenbek und Landwehr nicht mit einem Radweg versehen. Verschiedene Initiativen konnten hier noch immer keine Abhilfe schaffen.

Das Land hat für den Ausbau der Fahrradwege ein 100 Millionen-Programm aufgestellt. Bis 1983 wird damit das vorhandene Netz um 400 km Radweg erweitert.

Die L 46 soll in den nächsten Jahren zur Kreisstraße herabgestuft werden. Es ist also zu erwarten, daß wir nichts von dem "100-Millionen-Kuchen" abbekommen werden. Denn das Land wird kein Geld in den Ausbau stecken, wenn es die Straße ohnehin in wenigen Jahren abgeben will.

-bebra-

**Ich fahre
freiwillig**

100
SPD

**Nicht rasen -
aufkleben!**

KLAUS STAECK hatte wieder einen Einfall. Der abgebildete Aufkleber zum „Tempolimit“ kann für DM 0,50 je Stück gegen Vorkasse (Gesamtbetrag zzgl. DM 1,- für Versand in Briefmarken oder als Scheck beifügen) bezogen werden bei: Edition Staeck, Postfach 102063, 6900 Heidelberg.

Pfade für Drahtesel

Wie schon zuvor die Gemeinde Tüttendorf hat jetzt auch Neuwittenbeks Gemeindevertretung beantragt, den Verbindungsweg Tüttendorf-Neuwittenbek in den Kreisförderungsplan für den Radwegbau aufzunehmen.

Das Radwegeprogramm des Kreises sieht in der Regel eine Bezuschussung von zwei Dritteln der Kosten vor. (Beabsichtigter Planungszeitraum etwa 1982)